

L00182 Eduard Michael Kafka  
an Arthur Schnitzler, 24. 2. 1893

24/II 93.  
BRESLAU,  
HOTEL GALISCH.

Lieber Schnitzler,

5 bitte, schreiben Sie mir freundlichst, was Fels macht. Ist er wirklich in Meran, wie  
BAHR mir erzählte. Ich möchte <sup>^I</sup>ihn gerne, wenn's geht, in den nächsten Tagen  
besuchen.

Ich traf BAHN in BERLIN, vor einigen Tagen bei der »GAEA«-VORLESUNG. BERTI GOLD-  
SCHMIDT hat dort einen ganz kolossalen Erfolg damit gehabt. REICHER las aber  
10 auch mit einer Meisterschaft, die sich in Worten nicht ausdrücken läßt: er bot  
eine unglaubliche, unübertreffliche Leistung, die ihm auf der ganzen Welt keiner  
nachmachen kann.

Ich sprach in BERLIN mit RITTNER über die ANATOLISCHEN. Bitte, senden Sie ein Ex.  
an ihn, O. Schillingstr. 14<sub>II</sub>, – er wird sich sicher für die Sachen einsetzen, wenn  
15 Sie ihn in einem lieben Brief überdies noch recht schön darum bitten.

Auch an JARNO, bitte, schreiben Sie; die beiden jungen Leute können Ihnen ganz  
außerordentlich viel nutzen.

Ich bin jetzt mit REICHER für ein paar Tage nach BRESLAU gefahren: er spielt mor-  
gen hier den <sup>^K</sup>önig im <sup>^T</sup>ALISMAN zum erstenmale: ich bin sehr gespannt, was er  
20 damit machen wird.

An's Magazin würde ich Ihnen raten, doch einmal ein MANUSCRIPT zu senden: ich  
höre doch von verschiedenen Seiten, Sie hätten eine so hübsche Novelle geschrie-  
ben. Auch dem BERLINER TAGBLATT, wo Sie viele Freunde haben, in erster Linie  
D<sup>R</sup> LEVYSOHN selbst, u. NEUMANN HOFER, der Sie sehr schätzt, möchte ich doch an  
25 Ihrer Stelle einmal eine kleine Skizze senden.

Was ist denn mit Ihrem neuen Stück? Bitte, schreiben Sie mir ausführlich über  
daselbe. – Sie wissen, Sie haben einen aufrichtigen, guten Freund in mir: viel-  
leicht kann ich Ihnen irgendwie behilflich sein: ich bin ja jetzt WELTVAGABUND im  
großen Stil, heut da, morgen dort, u. überall doch nur gerade in den Kreisen, die  
30 Sie brauchen. Also!

Herzlichst Ihr

Kafka

P.S.

Jetzt habe ich richtig gerade an das vergessen, <sup>^warum</sup>deswegen<sup>^</sup> ich Ihnen  
35 eigentlich schreiben wollte.

REICHER las gestern bei einer SOIREE hier, welcher ich gleichfalls beiwohnte, Ihre  
Frage an das Schicksal. Mit richtigem Beifall. Und natürlich in brillanter Weise.  
REICHER ist unermüdlich für Ihren Ruhm tätig. Sie sollten ihm doch wieder  
mal schreiben. Daß er Ihnen nicht immer antwortet, daraus dürfen Sie sich nichts  
40 machen: er hat ja wirklich so haarfräubend viel zu thun.

Grüßen Sie mir doch freundlichst unfren lieben LORIS u. die »anderen«. Hat noch  
 i~~m~~er keiner Luft, fein Bündel zu fchnüren u. nach Berlin zu wandern?

Wenn ich nur schon wüßte, wohin ich von hier hinreifen soll! Nach Hamburg oder  
 nach München? Oder soll ich zu Holländer, der Sie bestens grüßen läßt, nach  
 45 Schreiberhau? Bis zum 15. März darf ich mich goldener Freiheit freuen!

EMKafka.

Briefe treffen mich am besten jeweilig durch das LITERARISCHE Auskunftsbureau  
 CLEMENS FREYER, BERLIN, WILHELMSTR 94/96, das mir alles nachsendet.

✦ Versand durch Eduard Michael Kafka am 24. 2. 1893 in Breslau  
 Erhalt durch Arthur Schnitzler im Zeitraum [25. 2. 1893 – 1. 3. 1893?] in Wien

♥ DLA, A:Schnitzler, HS.NZ85.1.3604.  
 Brief, 2 Blätter, 6 Seiten, 2729 Zeichen  
 Handschrift: schwarze Tinte, deutsche Kurrent  
 Schnitzler: mit rotem Buntstift mehrere Unterstreichungen

<sup>14</sup> *sich sicher* ] durch Linien umgestellt von »ficher sich«

<sup>44</sup> *grüßen läßt* ] weiter am linken Rand

<sup>47–48</sup> *Briefe ... nachsendet.* ] auf dem ersten Blatt über Anrede und Datum eingefügt

QUELLE: Eduard Michael Kafka an Arthur Schnitzler, 24.2.1893. Herausgegeben von Martin Anton Müller und Gerd-Hermann Susen. In: *Arthur Schnitzler: Briefwechsel mit Autorinnen und Autoren*. Digitale Edition, <https://schnitzler-briefe.acdh.oeaw.ac.at/L00182.html> (Stand 14. Februar 2026)